

„Ich bin immer auf Sommertournee!“

Wilhelm-Busch-Absolvent Christian Schäfer: Vom Versicherungskaufmann zum Charakterdarsteller

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

STADTHAGEN/KREMMEN. Mit großen, zügigen Schritten nähert sich der Amtsvorsteher dem Rathaus. Viele Aufgaben warten auf ihn, jeden Tag, auch in Kremmen. Das mag er, das braucht er. Besonders jedoch erfüllt ihn die größte aller Aufgaben: Aufzuziehen das Handwerk legen, „Demokraten“ enttarnen und die schlichten Leute im Dorfe vor ihnen schützen. So zu sehen in dem Drama „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann, so zu erleben mit einem faszinierenden Christian Schäfer in der Rolle des Amtsvorstehers beim Theater 89, einem Ensemble aus Berlin, das inzwischen in Brandenburg beheimatet ist und 2024 mit dem urigen Stück auf Sommertournee in historischen Stadtkernen im Land rund um Berlin unterwegs ist.

Christian Schäfer stammt aus Auhagen. Er ist 45 Jahre alt und von Beruf eigentlich gelernter Versicherungskaufmann. Aufs Wilhelm-Busch-Gymnasium in Stadthagen kam er erst, als ein Jahr Höhere Handelsschule ihm den Weg bahnte. Nach dem Abitur im Jahre 1999 folgte der Zivildienst. Und erst dann, so erzählt Christian Schäfer im Gespräch mit dieser Zeitung, habe er sich aktiv in die Welt des Theaters gewagt. „Im Jugendclub des Schauspielhauses Hannover fing es an, das war 2002“, erinnert er sich. Und seitdem hat ihn das Bühnenspiel nicht mehr losgelassen.

Zur Ausbildung ging es an die renommierte Ernst Busch Schauspielschule nach Berlin. Als Hospitant war Schäfer kurz beim Volkstheater Wien tätig. Erste Engagements als Schauspieler führten nach Baden-Baden und nach Stuttgart. Vier Jahre gehörte

➔ **Seit 2015 gehört Christian Schäfer dem Berliner Ensemble Theater 89 an. Mit dem Namen ist der Anspruch verbunden, die Theaterarbeit in der Wirklichkeit zu verorten, also auch politisch Brisantes aufzugreifen oder zu historisch fundierten Stücken neue Zugänge zu schaffen.**



Wortgefechte und Unfreundlichkeiten: Kristin Schulze, Christian Schäfer und Hans-Joachim Frank.

FOTOS: VHS

Schäfer zum Ensemble „auf Bruch“, einem freien Berliner Gefängnistheaterprojekt.

War's in Baden-Baden „Der große Gatsby“, wurde es in Stuttgart ein „Geldreigen“. Die Liste der Projekte zeigt Namen wie „Woyzeck“ und großartige Autoren wie Kleist. Im Pressegespräch wird zusätzlich offenbar, dass der gebürtige Schaumburger viel für den so wirkungsvoll getönten und pointierten sprachlichen Humor von Wilhelm Busch übrig hat und für dessen Figuren natürlich nicht minder.

Seit 2015 gehört Christian Schäfer dem Berliner Ensemble Theater 89 an. Mit dem Namen ist der Anspruch ver-

bunden, die Theaterarbeit in der Wirklichkeit zu verorten, also auch politisch Brisantes aufzugreifen oder zu historisch fundierten Stücken neue Zugänge zu schaffen. Was freche Musik dabei vermag, zeigt die „Biberpelz“-Inszenierung auf eindrucksvolle Weise. Wo sänge schon ein Amtsvorsteher so beherzt und offenherzig wie hier? Im Chor ist „Berliner Schnauze“ teils noch wirkungsvoller, zumal die Verse nicht an Schnittstellen der Korrektheit ihr Ende finden. Das gefällt Christian Schäfer, das spürt man in Kremmen, der 14. Station der Sommertournee von Theater 89.

Schäfer ist Tourtyp und kann LKW fahren.

„Ich bin immer auf Sommertournee“, hat er mal gesagt. Das Ende der Jahreszeiten im Sonnenfeuer wird er nicht meinen. Er ist einfach der Tourtyp und er kann LKW fahren. Altmeister Hans-Joa-



In Kremmen unterwegs zum Amtshaus.

chim Frank hat ein Traumteam. Beim Auf- und Abbau wird mit angepackt, anders als im „Biberpelz“, wo Schinderei beklagt und bekämpft wird und sich Kristin Schulze als Frau Wolff zur Heldin des Feierabends hochspielt und -singt. Der Marktplatz ist Spielort, der Amtsvorsteher mittendrin. Christian Schäfer gibt der Figur im Reigen großartiger Akteure ein Augenzwinkern. „Die da oben“ sollen wohl nicht wissen, wie humorvoll und gewitzt er sein kann mit „die da unten“. Die Plakate zur Landtagswahl En-

de September waren übrigens kurz vor der Vorstellung zur Seite gelegt worden. So viel freie Sicht muss sein. Und ob Theaterarbeit dieser Art fürderhin in Brandenburg noch Förderung erfährt, wird man sehen. Schäfer bleibt Optimist. An Stoff sei ja wahrlich kein Mangel, an Stücken „ooch nich“.

Im Schaumburger Land kennt man Christian Schäfer als Teil eines Trios. Er kommt bald wieder vorbei – mit „Peer Gynt“. Durch welche Kirche sie Ibsens Figur schieken, sei noch offen.